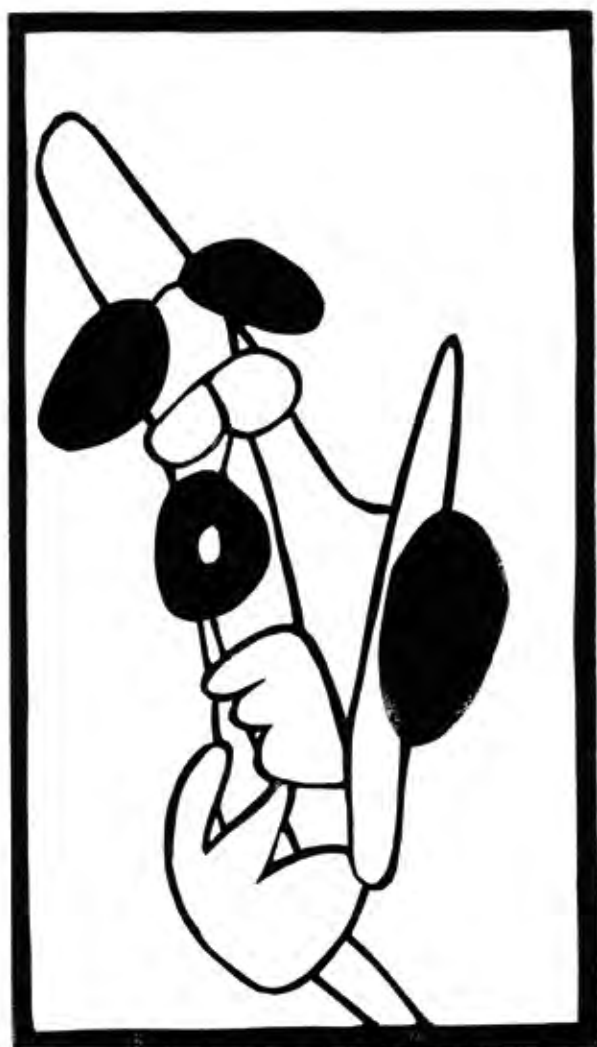




jazz in e.

Jazz in E. auf Tour
Kleine Chronik
der Festivaljahre
2020 - 2025





43

Sub-Trajectory - June 1 - 1979

425

Liebe Freunde des Jazz!

Seit dreißig Jahren gibt es nun das Eberswalder Festival aktueller Musik „Jazz in E.“ und verfügt damit über die längste durchgehende Tradition eines Jazzfestivals in Brandenburg, wiewohl es mit der Jazzwerkstatt Peitz ein Fest im Lande gibt, dessen Startpunkt bis in die siebziger Jahre des vorherigen Jahrhunderts zurückreicht. Die Konzerttätigkeit aus der das Eberswalder Festival erwuchs, begann Anfang der neunziger Jahre in der Garage auf dem Hof der Eberswalder Eisenbahnstraße 20. Ein erstes Mal zum Festival gebündelt wurde ein Programm vom 19. bis 22. Mai 1995. Die Überschrift damals ganz schlicht: „Jazz in E. - Eberswalder Jazztage“. Erst 1996 setzte mit Jazz in E. No. 2 die Nummerierung ein.

Jedes Jahr über Himmelfahrt wird seither zum viertägigen musikalischen Abenteuer geladen. Ein Ritual! So auch das Thema vom 29. Mai bis zum 1. Juni 2019, als im Paul-Wunderlich-Haus ein Vierteljahrhundert Festival gefeiert wurde und der Weg aus der Nische in die Mitte noch einmal in besonderer Weise nachgezeichnet wurde. Zum Jubiläum erschien das Buch „Garage Wunderlich - 25 Jahre Jazz in E.“ und auch der Dokumentarfilm aus dem Jahr 2009 „Die Aktivisten - Wie der Jazz in die Stadt kam“ wurde noch einmal aufgeführt. Der Blick ging mit Selbstbewußtsein voraus, das Thema für 2020 war gesetzt: „Stein. Eisen“. Was dann kam, konnte sich kein Mensch ausdenken.

Mit der nun zum Festivalstart 2025 vorliegenden kleinen Chronik sollen die Jahre von 2020 bis 2024 ein wenig dokumentiert sein. So findet sich im Heft eine Fotoschau und ein Glossar mit allen beteiligten Künstlern dieser Jahre. Unser langjähriger Jazz-in-E. Chronist Thomas Melzer hat zum Anlaß des neuerlichen Jubiläums ein Essay beigesteuert. Wer gut rechnen kann, wird allerdings sofort bemerken, dass wir vom 28. bis 31. Mai 2025 eigentlich nun schon die 31. Auflage hätten erfahren müssen. Ausgefallen ist unser Musikfest dennoch nie, doch da es 2020 schlußendlich nicht als kompaktes Fest umgesetzt werden konnte und in einer Konzertreihe mündete, firmiert dieser Jahrgang unter dem Titel „Interim Jazz in E. No. 25a“.

Das 2020er Programm war gemacht und bereits im Druck, als im März des Jahres das öffentliche Leben eingestellt wurde. Zweimal haben wir dann das gesamte Festival verschoben, einmal in den Juli und einmal in den November 2020, notwendiger Weise war dies immer mit Anpassungen im Programm verbunden, weil zum Beispiel von internationaler Reisetätigkeit nun wirklich nicht mehr die Rede sein konnte. Kurzerhand schufen wir schließlich jene Interim-Konzertreihe, die mit Open-Air-Aufführungen noch im Oktober begann, aber schon ab November nur noch als Livestream realisierbar war.

2021 entwickelten wir dann ein Festivalformat, bei welchem die Besucher zwischen fünf innerstädtischen Konzertorten wechselten. Statt einer zentralen Bühne ging das Publikum auf „musikalische Wanderschaft“. Dazu Thomas Melzer in der Jazzthetik: „An drei Tagen starteten jeweils fünf Hörergruppen in fünf innerstädtischen Gärten, die Eberswalder Bürger dem Festival zur Verfügung gestellt hatten. Dort harnten ihrer fünf stationäre Solisten, Duos oder Trioformationen, ein 20-minütiges Konzert zu spielen, um die Wandertruppen sodann auf den Weg in den jeweils nächsten Garten zu schicken. 3 x 5 x 20 ergab am Ende ein komplettes Festivalprogramm. Aus Not wurde Tugend, die Resonanz von Publikum und Musikern auf dieses nicht nur mathematische Konzept war überwältigend. Kaum auszudenken allerdings, das Wetter hätte nicht mitgespielt.“

2022 fand nach dem gerade beschriebenen „Jazz in den Gärten“ mit „Jazz in der Stadt“ eine offene „Stadtbespielung“ bei freiem Eintritt statt. Als Bühnen dienten ausschließlich städtische Gegebenheiten wie Treppen, Terrassen, Höfe und Wiesen. Um das Club-Feeling dennoch wieder aufleben zu lassen, entschieden wir uns 2022 unter dem Titel „Jazz in den Kneipen“ für einen Festivalnachschatz mit vier Konzerten im Herbst des Jahres.

2023 konnte das Festival mit seiner 28. Ausgabe dann wieder als viertägiges Fest am verlängerten Himmelfahrtswochenende stattfinden, wir vollendeten mit einem Gastspiel im Forstbotanischen Garten von Eberswalde unsere „Open-Air-Trilogie“. Der Garten bot eine atemberaubende Kulisse, die sowohl Publikum, als auch Künstler verzauberte.

Im Jahr 2024 fand dann das Festival nach seiner mehrjährigen Open-Air Periode und nach 2019 erstmals wieder in einem Konzertsaal statt. Wir kehrten aber nicht an unsere langjährige Traditionsspielstätte Paul-Wunderlich-Haus zurück, sondern erschlossen mit dem ehemaligen Betriebskulturhaus auf dem Gelände des Rofin Park einen neuen Ort für den Jazz.

Unser Dank gilt unseren Gastgebern im Rofin Park auch für 2025. Wir freuen uns auf zahlreiche neugierige Besucher, weitgereiste Künstler und inspirierende Konzerte. Wir danken unseren Partnern für ihre Unterstützung, hier in besonderer Weise dem Landkreis Barnim, der Stadt Eberswalde, der Sparkasse Barnim, dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und dem Autohaus an der Wilhelmsbrücke. Und ich persönlich danke meinen zahlreichen Mitstreitern des Jazz-in-E. Teams, ohne die wie hier nie im Leben gelandet wären.

Udo Muszynski, Festivalleiter seit 1995



11

Love is a Gift

11

Ein Ort, die Knochen zu begraben

Jazz in E. wird 30

Der Chronist bedankt sich bei seinen musikalischen Freiheitskämpfern

Von Thomas Melzer

Jazz in E. wird Dreißig. Sage keiner, die Zeit seit dem letzten Jubiläumsfestival sei wie im Fluge vergangen. Das Gegenteil ist wahr: Es war zäh. Die Seuche hat auch das Festival vor sich hergetrieben, ihm zeitweise Herzrhythmusstörungen verursacht. Ausgefallen ist Jazz in E. nie, da stand der dickköpfige Trotz von Udo Muszynski dagegen. Er stellte Spielpläne auf, verwarf sie wieder, improvisierte erneut und war - vielleicht nicht fernliegend - der Überzeugung, dass auch nur einmal Ausfallenlassen einem Kreuzbandriss gliche – ungewiss, ob du danach die Kraft aufbringst, noch mal zurückzukommen. Nun also lückenlos zum 30. Mal, an neuem Ort und ein bisschen mit dem archaischen Spirit des Anfangs. Die Vorfreude ist ungebrochen.

Nach allerlei dokumentarischen Jubiläumspräsenten – einem Film zum 15. (Die Aktivisten. Wie der Jazz in die Stadt kam. Ko-Autorin Antje Dombrowsky) und einem Buch zum 25. (Garage Wunderlich. Aus der Nische in die Mitte) – erlaubt sich der Festival-Chronist zum 30. eine Huldigung. Festivaljahre zählen wie Menschenjahre mal zwei, da darfst du nicht verpassen zu erzählen, was du wem in Sachen musikalischer Früh- und Späterziehung zu verdanken hast.

Meine erste musikalische Leidenschaft galt der englischen Band Pink Floyd. Mit heiligem Ernst betrieb ich die Exegese ihrer Werke, in den frühen 80er Jahren promovierten mich Freunde darob (leicht genervt) zum „Dr. pf.“. Öffentlich wandete ich mich als Roger Waters, in eigenhändig beschrifteten Agit-Prop-Shirts.



Mein (selbstverständlich kapitalismuskritischer) Vortrag „Pink Floyd – Rockmusik mit Hintergründen“ war im Angebotskatalog der DDR-Urania gelistet. Als mich eines Tages der Kulturoffizier einer Grenztruppen-Einheit in Boitzenburg an der

Elbe buchte, vergab ich die Chance, in die Geschichtsbücher einzugehen. Wohl hatte ich die weiße Doppel-LP The Wall dabei, kleinmütig aber entschied ich mich dagegen, das Stück The Trial zu spielen, in dem es am Ende heißt: „Tear down the wall!“



Bevor das Bad renoviert wurde, erlebte das Dorf im Garten von Familie Melzer eine Band-Choreo aus Fliesen

Nachdem im (einzigen) DDR-Jugendmagazin neues leben ein Porträt der Band erschienen war, schrieb ich einen besserwisserischen Brief, in dem ich den Autor Roland Radics dreier Fehler zieh. Er lud mich zwecks Aussprache nach Berlin. Im Flur seiner Wohnung hing gerahmt das Schwarz-Weiß-Porträt eines Gitarristen. Wer ist das? Steve Howe von Yes. Aufnahmeprüfung bestanden, ich durfte rein-kommen. Bald waren wir Freunde. Roland öffnete mir die Tür zu einem weiten Kulturkosmos. Bei ihm zu Hause, erste Etage Ecke Rosenthaler Straße/Steinstraße, entgrenzte sich für mich im Karo-Nebel die DDR mit Georg Lukász, Jim Jarmusch, Brandy, Porno und Laurie Anderson. Udenkbar damals, dass ich ein Jahrzehnt später auf der anderen Straßenseite im Jazzclub b-flat sitzen und durch dessen große Fensterscheibe quer über die Rosenthaler auf mein früheres Leben blicken würde. Roland, Arbeitersohn aus Sachsen, war einst an der Humboldt-Universität im Fachbereich Kulturwissenschaften zum Vorsitzenden der SED-Gruppe gewählt worden. Bis er die Petition gegen die Ausweisung Wolf Biermanns unterschrieb, von da an war er Renegat und Unperson. Roland flüchtete sich in Nischen. Unter Pseudonym veröffentlichte er Texte über Rockbands, beriet das DDR-Plattenlabel AMIGA beim Kauf von Lizenzen und begründete die getroffene Auswahl auf den

Roland Radics





Der Autor mit dem Philosophen und Silly-Texter Werner Karma (1984)

Rückseiten der Plattencover oft selbst (u.a. Aretha Franklin, José Feliciano). Mit seinem Covertext zur überraschenden AMIGA-Edition von AC/DC machte er die Hells Bells-Band 1981 hof- und sendefähig. Im Schlepptau von Roland landete ich backstage bei Pankow, in einem geheimen Clubkonzert von Tom Robinson mit NO55 und in der Küche von City-Geiger Georgi Gogow. Als er im Komitee für

Unterhaltungskunst Sekretär der Sektion Jazz wurde – als Nachfolger des Eberswalder Kulturarbeiters Hans-Peter Egli, der in den 80er Jahren im Eberswalder Kreiskulturhaus („Las Vegas“) eine Reihe mit Jazzkonzerten organisiert hatte und dafür sogar Archie Shepp buchte – lernte ich durch Roland auch die DDR-Jazzszene kennen. In dieser Zeit wurde er vom Staat fortdauernd gepiesackt, gab es Hausdurchsuchungen und Ermittlungsverfahren, u.a. wegen vorgeschobener Zollvergehen. Während Roland sich immer mehr zurückzog, alte Möbel restaurierte, die er nachts aus dem Sperrmüll zog, und auf Flohmärkten selbstgebastelten Modeschmuck verkaufte, wuchs seine Paranoia. An einem kalten Januartag des Jahres 1987 wurde ich, eine Stunde nach Mitternacht, auf dem Weg zur S-Bahn, vor Rolands Haustür „zur Klärung eines Sachverhalts“ von Polizisten festgenommen und in einem Streifenwagen, der offensichtlich auf mich gewartet hatte, in das berüchtigte Revier Keibelstraße gebracht. Dort schützte ein hoher Alkoholpegel die verdatterte Juristenseele. Am frühen Morgen erfolgte der Weitertransport nach Schöneweide, wo ich gegen Mittag sang- und klanglos entlassen wurde. Meine mitgeführte Habe erhielt ich zurück, eine Hertie-Tüte, in ihr „Promise“, das zweite Album der Sängerin Sade Adu und – das Lehrbuch Verwaltungsrecht aus dem DDR-Staatsverlag. Darauf verweisend erklärte ich dem diensttuenden Staatsorgan, ich bräuchte jetzt aber ein Entschuldigungsschreiben für die arrestbedingt an diesem Vormittag veräußerte Verwaltungsschulung. Das darauf in die Erika-Maschine gehackte



Roland Radics mit City-Sänger Toni Krah (1984)

Dokument meiner Unschuld erfüllte bei Professorin Leymann seinen Zweck – in Rolands Deutung aber geriet es zum Auswurf einer Stasi-Inszenierung. Fortan verabschiedete er mich an der Wohnungstür mit „Grüßen an den Führungsoffizier“. Solche Projektionen waren nicht widerlegungsfähig, man arrangierte sich mit ihnen oder ging an ihnen zugrunde. Roland und ich kühlten aneinander ab. Nach der Wende vermittelte ich dem Arbeitslosen einen Brotjob als Bildredakteur bei neues leben, jenem Magazin, das uns einst zusammengeführt hatte. Die Fügung wollte es, dass er dort in der letzten Ausgabe der kurzen freien Ära zwischen FDJ- und Bauer-Verlag (der nur an der Abonnentenkartei interessiert war und das Heft nach kurzer Zeit exekutierte), einen Text zu illustrieren hatte, in dem ich über einen der wirklich großen Stasi-Namen schrieb: Guillaume.

Pierre, Sohn des berühmten Kanzler-Spions, hatte ich in den achtziger Jahren bei Konzerten kennengelernt, die er für die NBI (Neue Berliner Illustrierte, quasi der DDR-Stern) fotografierte. Im Frühjahr 1987 standen wir im Berliner Kino Kosmos nebeneinander vor einer Bühne, auf der John Mayall spielte, der legendäre weiße „Godfather of Blues“. Ich hatte einen Berichtsauftrag der melodie & rhythmus – und eine fiebrige Bronchitis, die mich kollabieren ließ. Pierre Guillaume zog mich von der Bühne weg und umsorgte mich. Doch Freunde zu werden hatten wir danach kaum Zeit: 1988 reiste Pierre mit seiner Familie in die Bundesrepublik aus. Nach dem Fall der Mauer spürte ich ihn auf, im Januar 1990 führte mich meine erste „Westreise“ zu ihm nach Bonn. Pierre begrüßte mich auf dem Bahnhof mit Freedom, dem gerade erschienenen Album von Neil Young. Als wir in der Tagesschau die Berichte vom Bürgersturm auf die MfS-Zentrale in der Normannenstraße sahen, hielt es ihn nicht mehr im Sessel. In seinem alten Kadett kehrten wir zusammen zurück nach Ostberlin.

*Roland Radics, Jürgen Balitzki,
Lutz Bertram (v.l.n.r.)*

Für Roland Radics hielt die Fügung noch eine letzte bittere Stasi-Pointe parat, die sie gnädigerweise erst posthum zündete: Anfang der 90er Jahre hatte Lutz Bertram den ehemaligen Kommilitonen aus seinen prekären Lebensverhältnissen befreit, Roland wurde Assistent des blinden Radio Brandenburg-Starmoderators und – „Frühstücksdirektors“. In dessen Haus erlitt er einen Schlaganfall.



Obwohl es Bertram gelang, einen Rettungshubschrauber zu organisieren, starb Roland wenig später im Krankenhaus. Mich erreichte die Nachricht in München, wo ich damals lebte, erst nach vielen Monaten. Und wiederum etliche Monate später wurde Rolands Freund und Arbeitgeber Lutz Bertram als Stasi-Zuträger „Romeo“ enttarnt.

Wish you were here stand auf einem meiner Pink Floyd-Leibchen. Als der jugendlange Traum Wirklichkeit wurde, war er keiner mehr, war mein Interesse an Pink Floyd erloschen. Ihre musikalische Redundanz und politische Hybris langweilten mich. Dem Konzert für ganz Berlin 1990 auf der Brache am Potsdamer Platz blieb ich konsequent fern. Nur einem Bandmitglied gelang es später doch noch, mich ins Konzert zu locken. Um Drummer Nick Mason – schon immer mehr oder weniger heimlich ein Jazzler – und A Saucerful of Secrets live zu erleben, fuhr ich 2022 nach Leipzig.

Für meinen Pink Floyd-Ersatz aber hatte schon 1989 Roland Radics gesorgt. The Cure veröffentlichten in jenem Jahr ihr Album Disintegration (dt.: Zerfall), das uns wie der kongeniale Soundtrack zum Niedergang der DDR erschien. „And we both of us knew how the end always is / How the end always is / ... / Always is / ... / Always.“ 2024 kamen The Cure zurück und berührten mich mit „Songs of a lost world“: „... And wondering what became of that boy and the world he called his own / I’m outside in the dark wondering how I got so old.“ Sage ich doch: Gut 60 Lebensjahre und 30 Jahre Jazz in E.

Udo Muszynski

In der Spät-80er Wendezeit hatte mich die Liebe nach Eberswalde geführt. Familiengründung ließ fehlende Wurzeln dort zunächst nicht vermissen. Mitte des folgenden Jahrzehnts aber begab ich mich auf die Suche nach örtlichem Anschluss. Sie führte in die Garage an der Eisenbahnstraße, einen Ort, an dem ich habituell fremd wirkte: Nicht nur Udo Muszynskis Haare waren damals noch sehr lang. Doch diese Lektion hatte ich ja zuvor schon bei The Cure gelernt – auch ohne Kajal um den Augen und Zuckerwasser im Haar durfte man sich bei ihnen zugehörig fühlen. Nun also Jazz in E., Aufnahme in die Himmelfahrtsgemeinde, Jahr für Jahr, eine



Woche vor Pfingsten, Wallfahrt zum Feste aller Feste. Die bröcklige Garage, in der die Gemeinde zusammenfand, war musikalisch eher so eine Art Weltraumbahnhof. Wer hier im freien Orbit Orientierung suchte, bekam übers Jahr von Udo Schubhilfe: Mix-CDs mit Suzi Mundokys interessantesten Neuentdeckungen und, sobald das Programm stand, die klingende Festivalvorschau. Die Festivalorte wurden größer und repräsentativer, Mainstream und Jazzpolizei blieben ausgesperrt, und an der Tür zum Festival hing immer öfter „Ausverkauft“. Ich selbst war längst wieder im Schlepptau, diesmal dem von Udo Muszynski. Da saß ich dann in einer Eberswalder Kneipe neben Piano-Jungstar Michael Wollny. Oder backstage dabei, als Monks Casino die Gage aufteilte. Oder im Festivalshuttle nach E. neben Jaki Liebezeit, der zur Begrüßung in Tegel versichert hatte, es sei egal, wo sein Schlagzeug stehe, ob in Shanghai oder Eberswalde. Entscheidend sei das Publikum.

Vor vielen Jahren waren wir zum runden Geburtstag eines Freundes eingeladen. Er ist Whisky-Liebhaber, hat mit Whisky-Guide Irland und Schottland bereist, kredenzte dereinst mit einsamer Begeisterung eine Sorte, die nach Fäkalien roch - mit nichts konnten wir ihm

eine größere Freude bereiten, als mit einer (teuren) Flasche Whisky. Das Problem war – ich kenne mich mit Whisky nicht aus. Bei der Freundin des Freundes bestellten wir konspirativ ein Foto seiner Whisky-Sammlung; damit begaben wir uns zu Whisky & Cigars in die Berliner Sophienstraße. Der Stoff dort scheint wertvoll zu sein, man



Michael Wollny, Heinz Sauer, Udo Muszynski (2005 / v.l.n.r.)

muss an der verschlossenen Ladentür klingeln, um eingelassen zu werden. Wir zeigten dem Inhaber unser Foto, er lächelte und analysierte weise: „Sagen wir so – Ihr Freund scheint große Offenheit und eben so viel Genussbereitschaft mitzubringen.“

Das, dachte ich mir im Nachhinein, könnte man über Udo Muszynski genauso sagen. Wenngleich man, anders als bei Whisky & Cigars, an der Tür zu Jazz in E.

nicht klingeln muss. Sie steht allen offen. Das Festival wird seit dem ersten Tag vom Verein Wege zur Gewaltfreiheit getragen, dessen Gründungszweck dezidiert pazifistisch ist. Das weiß heute kaum noch jemand, weil Missionarsarbeit natürlich nicht stattfindet. Zweckfrei ist das Festival gleichwohl nicht. So wie das auch von Udo Muszynski organisierte allsonnabendliche Guten Morgen Eberswalde (am Festivalsonnabend 2025 wird das Kleinkunstprogramm zum – unvorstellbar - 934. Mal in lückenloser Reihenfolge stattfinden) verteidigt es für die Stadtgesellschaft einen freien, offenen Raum. Hier kommen Menschen zusammen, die anders heute nicht (mehr) zusammenkämen. Die die Welt unterschiedlich betrachten, es sich in ihren vier Wänden unterschiedlich eingerichtet haben und hier in der Kultur ein gemeinsames Zuhause finden. Die sich einander noch fragen: „Wie geht's?“ Es ist unendlich viel wert. Am Ende dann doch noch einmal Pink Floyd, aus Animals, 1977: „So, I don't feel alone on the weight of the stone / Now that I've found somewhere safe to bury my bone / And any fool knows a dog needs a home / A shelter from pigs on the wing.“

Thomas Melzer ist Amtsrichter in Brandenburg und Autor der Wochenzeitung DIE ZEIT. In Eberswalde lebte er von 1988 bis 2009.
Jazz in E. begleitet er als Chronist fast von Anbeginn.



Der rbb-Late Night Jazz aus dem Festivalstudio in Eberswalde mit Thomas Melzer, Udo Muszynski und Ulf Drechsel (2018, v.l.n.r.)

Alle Fotos: Thomas Melzer
Außer Melzer-Karma: Roland Radics
Rbb-Late-Night-Studio: Torsten Stapel



113

Jack - 10.11.28

113

2020



29.10.2020
Matthias Schwarz
Foto: Torsten Stapel



7.11.2020
Stahlquartett
Foto: Steffen Groß



12.12.2020
Other Animal
Foto: Steffen Groß

12.12.2020
Backstage Livestream
Other Animal
Foto: Steffen Groß



19.12.2020
Bex Burch
Foto: Steffen Groß



2021

18.6.2021
Pressegespräch
Foto: Torsten Stapel





2.7.2021
Dell Lillinger Westergaard
Foto: Steffen Groß



2.7.2021
Julian Sartorius
Foto: Steffen Groß



2.7.2021
Nils Wogram
Foto: Steffen Groß

3.7.2021
Alexander von Schlippenbach
Foto: Steffen Groß



3.7.2021
Autochrom
Foto: Steffen Groß



3.7.2021
Studio Halbelf
Foto: Steffen Groß



2022



26.5.2022

Brom

Foto: Torsten Stapel



26.5.2022

Niklaus Troxler

Foto: Torsten Stapel



26.5.2022

Sebi Tramontana

Foto: Torsten Stapel

27.5.2022
Xu Feng Xia
Foto: Torsten Stapel



28.5.2022
Été Large
Foto: Torsten Stapel



28.5.2022
Rémi Fox (Été Large)
Foto: Torsten Stapel





28.5.2022
Musikalisch-tänzerische
Stadteroberung
Foto: Torsten Stapel



30.9.2022
Cölln Trio
Foto: Torsten Stapel



2023

17.5.2023
Matthias Loibner
Lucas Niggli
Foto: Torsten Stapel

17.5.2023
Maja S. K. Ratkje
Stian Westerhus
Foto: Torsten Stapel



17.5.2023
Forstbotanischer Garten
Foto: Torsten Stapel



18.5.2023
Gert Anklam
Volker Jaekel
Foto: Torsten Stapel





19.5.2023
Richard Koch Quartett
feat. Tobias Hoffmann
Foto: Torsten Stapel



20.5.2023
Benjamin Omerzell
Foto: Torsten Stapel



20.5.2023
Joanna Duda Trio
Foto: Torsten Stapel

20.5.2023
Athina Kontou Mother
Foto: Torsten Stapel



20.5.2023
Forstbotanischer Garten
Foto: Torsten Stapel



2024

8.5.2024
Björn Richter
Foto: Torsten Stapel





8.5.2024
Kulturhaus Rofinpark
Foto: Torsten Stapel



8.5.2024
Kulturhaus Rofinpark
Foto: Torsten Stapel



9.5.2024
Andreas Schaerer
Kalle Kalima
Foto: Torsten Stapel

11.5.2024
Bajazzo im Rofinpark
Foto: Torsten Stapel



11.5.2024
Été Large
Foto: Torsten Stapel



10.5.2024 Wanja Slavin - libelle Foto: Torsten Stapel





413 Luis Valcárcel - Ete longa - Jazzil © 1977 E

423

interim jazz in e. no. 25a

29. Oktober - 20. Dezember 2020

Fünf Konzerte aktueller Musik. Eine Ausstellung.

Eberswalde

29. Oktober 2020, Galerie Fenster

Ausstellung Matthias Schwarz „Jazzgrafiken“

Live: Bruchgold & Koralle

Jörg Hochapfel (piano) - Johannes Schleiermacher (fl, sax) - James Banner (bass) - Max Andrzejewski (drums)

31. Oktober 2020, Innenhof Paul-Wunderlich-Haus + Livestream

Autochrom

Luise Volkmann (comp, as, fl) - Athina Kontou (bass) - Max Santner (drums)

7. November 2020, Livestream aus einer Lagerhalle im Kranbau Eberswalde

Stahlquartett

Jan Heinke (stahlcello) - Alexander Fülle (stahlcello) - Peter Andreas (stahlcello) - Michael Antoni (stahlcello)

12. Dezember 2020, Livestream aus der Alten Post Eberswalde

Other Animal

Peter Meyer (git, electronics) - Bernhard Meyer (bass) - Wanja Slavin (sax, cl) - Jim Black (drums)

19. Dezember 2020, Livestream aus der Galerie Fenster

Ein digitaler Ausstellungsrundgang durch die Ausstellung „Jazzgrafiken“ von Matthias Schwarz.

Live: Bex Burch

Bex Burch (gyl, voc)

jazz in e. no. 26

ein festival aktueller musik

2. - 4. Juli 2021

Jazz in den Gärten

5 Gärten - 5 Touren - 5 Konzerte pro Tag

Eberswalde

2. Juli 2021, Hof Haus Schwärzetal / Garten Gabi (Morgenroth) / Garten Vera (Clauder) / Garten Heike (Schönherr) / Schaukelgarten Sabine (Eggeling)

Dell - Lillinger - Westergaard

Christopher Dell (vib) - Jonas Westergaard (bass) - Christian Lillinger (drums)

Nils Wogram Solo

Nils Wogram (tb)

Julian Sartorius Solo

Julian Sartorius (drums, perc)

Almut Kühne & Gebhard Ullmann

Almut Kühne (voices) - Gebhard Ullmann (sax, bcl)

Luise Volkmann Solo

Luise Volkmann (sax)

3. Juli 2021, Hof Haus Schwärzetal / Garten Gabi (Morgenroth) / Garten Vera (Clauder) / Garten Heike (Schönherr) / Schaukelgarten Sabine (Eggeling)

Guten-Morgen-Eberswalde DCCXXX

STUDIO HALBELF No. 21 - Gespräch und Bühne!

„Zwischen Abi und Altersheim - wie bleibt frisch, was wir hören?“

Jazz in E. Chronist und ZEIT-Autor Thomas Melzer im Gespräch mit der Musikerin

Luise Volkmann und Musikjournalist Ulf Drechsel.

Im Konzert: Luise Volkmann & Julian Sartorius

Aki Takase & Alexander von Schlippenbach feat. Mayumi Nakamura

Aki Takase (p) - Alexander von Schlippenbach (p) - Mayumi Nakamura (voc)

Julian Sartorius & Manuel Troller

Manuel Troller (git) - Julian Sartorius (drums)

Autochrom

Luise Volkmann (sax) - Athina Kontou (bass) - Dominik Mahnig (drums)

Stefan Schultze & Peter Ehwald

Stefan Schultze (p) - Peter Ehwald (sax)

Richard Koch Solo

Richard Koch (tp)

4. Juli 2021, Hof Haus Schwärzetal / Garten Gabi (Morgenroth) / Garten Vera (Clauder) / Garten Heike (Schönherr) / Schaukelgarten Sabine (Eggeling)

Klima Kalima

Kalle Kalima (git) - Oliver Potratz (bass) - Oliver Steidle (drums)

Peuker-Griese-Growe Trio

Paul Peuker (git) - Lukas Growe (bass) - Leon Griese (drums)

Silke Eberhard Trio

Silke Eberhard (sax) - Jan Roder (bass) - Kay Lübke (drums)

Julian Sartorius & Luise Volkmann

Luise Volkmann (sax) - Julian Sartorius (drums)

Taiko Saito Solo

Taiko Saito (vib, marimba)

jazz in e. no. 27

ein festival aktueller musik

25. - 28. Mai 2022

Jazz in der Stadt. Die Stadt als Bühne.

Eberswalde

25. Mai 2022, Innenhof Paul-Wunderlich-Haus / Kirchhang am Marktplatz

Sebi Tramontana & Niklaus Troxler

Sebi Tramontana (tb) - Niklaus Troxler (tape art)

Daniel Erdmanns Organic Soulfood

Daniel Erdmann (sax) - Antonin Rayon (hammond organ) - Jim Hart (drums)

**26. Mai 2022, An der Maria-Magdalenen-Kirche / Innenhof Paul-Wunderlich-Haus /
Stadtpromenade am Finowkanal**

Sebi Tramontana Solo

Sebi Tramontana (tb)

Xu Feng Xia & Niklaus Troxler

Xu Feng Xia (guzheng, sanxian) - Niklaus Troxler (tape art)

Brom

Alexander Beierbach (sax) - Jan Roder (bass) - Christian Marien (drums)

**27. Mai 2022, Schillertreppe in der Schillerstraße / Luthereiche auf dem
Lutherplatz**

Xu Feng Xia Solo

Xu Feng Xia (guzheng, sanxian)

Uli Kempendorffs Field

Uli Kempendorff (sax, bcl) - Christopher Dell (vib) - Jonas Westergaard (bass) -

Peter Bruun (drums)

**28. Mai 2022, Vom Innenhof des Paul-Wunderlich-Hauses zum Park am
Weidendamm / Park am Weidendamm**

**Musikalisch-tänzerische Stadteroberung mit Almut Kühne, Sebi Tramontana, Chris
Dahlgren, Britta Schönbrunn, Makiko Tominaga und Nayana Bhat**

Almut Kühne (voc) - Sebi Tramontana (tb) - Chris Dahlgren (bass) - Britta Schönbrunn
(dance) - Makiko Tominaga (dance) - Nayana Bhat (dance)

Luise Volkmanns Été Large

Casey Moir (voice) - Laurin Oppermann (voice) - Conni Trieder (fl) - Luise Volkmann (sax,
fl) - Peter Ehwald (sax) - Rémi Fox (sax) - Johannes Böhmer (tp) - Carla Köllner (tb) - Jo-
hanna Stein (cello) - Athina Kontou (bass) - Yannick Lestra (piano) - Paul Jarret (git) - Max
Santner (drums)

Jazz in den Kneipen
30. September - 3. Oktober 2022
Eberswalde
Ein Nachschlag zum Festival Jazz in E. No. 27

30. September 2022, bloc.Cafe

Cologne Trio

Lars Cölln (git) - Beat Halberschmidt (bass) - Sönke Reich (drums)

1. Oktober 2022, Park am Weidendamm

Hannes Buder Solo

Hannes Buder (cello)

2. Oktober 2022, Kleinschmidt Bar und Cafe

KUU!

Jelena Kuljić (voc) - Kalle Kalima (git, bass) - Frank Möbus (git) - Christian Lillinger (drums)

3. Oktober 2022, Galerie Fenster

Slowboy

Wolfgang Roggenkamp (organ) - Jan von Klewitz (sax) - Kay Lübke (drums)

jazz in e. no. 28
ein festival aktueller musik
17. - 20. Mai 2023

Open Air

Forstbotanischer Garten

Eberswalde

17. Mai 2023

Matthias Loibner & Lucas Niggli

Matthias Loibner (drehleier, electronics) - Lucas Niggli (drums, perc)

Maja S. K. Ratkje & Stian Westerhus

Maja S. K. Ratkje (voc, harmonium, violn) - Stian Westerhus (git, voc)

18. Mai 2023

Gert Anklam & Volker Jaekel

Gert Anklam (sax) - Volker Jaekel (organ)

19. Mai 2023

Lisette Spinnler & Christoph Stiefel

Lisette Spinnler (voc) - Christoph Stiefel (p)

Richard Koch Quartett

Richard Koch (tp) - Michael Hornek (p) - Matthias Pichler (bass) - Tilo Weber (drums)

20. Mai 2023

Tobias Hoffmann Quartett

Tobias Hoffmann (git) - Benjamin Omerzell (hammond organ) - Frank Schönhofer (bass) - Jan Philipp (drums)

Joanna Duda Trio

Joanna Duda (p, electronics) - Maksymilian Mucha (bass) - Michal Bryndal (drums)

Athina Kontou Mother

Luise Volkmann (sax) - Lucas Leidinger (p) - Athina Kontou (bass) - Dominik Mahnig (drums)

jazz in e. no. 29

ein festival aktueller musik

8. - 11. Mai 2024

KONTAKT

Kulturhaus Rofinpark

Eberswalde

8. Mai 2024

Trio Ouat

Simon Sieger (p) - Joel Grip (bass) - Michael Griener (drums)

Melt Trio

Peter Meyer (git) - Bernhard Meyer (bass) - Moritz Baumgärtner (drums)

9. Mai 2024

Helmut Joe Sachse & Jiri Stivin

Helmut Joe Sachse (git) - Jiri Stivin (fl)

Andreas Schaerer & Kalle Kalima

Andreas Schaerer (voc) - Kalle Kalima (git)

10. Mai 2024

Nebbia / Banner / Andrzejewski: Presencia

Camila Nebbia (sax) - James Banner (bass) - Max Andrzejewski (drums)

Wanja Slavin - libelle

Wanja Slavin (sax, synth, p) - Philipp Gropper (sax) - Shannon Barnett (tb, voc) - Johannes Lauer (p, perc) - Bernhard Meyer (bass) - James Maddren (drums)

11. Mai 2024

Bajazzo

Jürgen Heckel (git) - Falk Breitzkreuz (sax) - Frank Nicolovius (keys) - Gerhard Kubach (bass) - Javier Rayes (drums)

3grams

Casey Moir (voc) - Michael Schiefel (voc) - Luise Volkmann (sax)

Été Large

Casey Moir (voc) - Laurin Oppermann (voc) - Conni Trierer (fl) - Luise Volkmann (voc) - Peter Ehwald (sax) - Rémi Fox (sax) - Johannes Böhmer (tp) - Marleen Dahms (tb) - Johanna Stein (cello) - Athina Kontou (bass) - Yannick Lestra (p) - Paul Jarret (git) - Max Santner (drums)

jazz in e. no. 30

ein festival aktueller musik

28. - 31. Mai 2025

Kulturhaus Rofinpark

Eberswalde

28. Mai 2025

Aki Takase & Fabiana Striffler

Aki Takase (p) - Fabiana Striffler (violin)

Die Enttäuschung

Rudi Mahall (bcl, cl) - Axel Dörner (tp) - Jan Roder (bass) - Kasper Tom Christiansen (drums)

29. Mai 2025

Discontinued Rhythm: Werner Hasler & Jim Black

Werner Hasler (live sampling) - Jim Black (drums, electronics)

Lychee Lassi

Based (drums) - Beat (bass) - Berger (git) - DJ Illvibe (turntable)

30. Mai 2025

Aly Keita & Trilok Gurtu

Aly Keita (balafon) - Trilok Gurtu (drums, perc)

Philipp Gropper PHILM

Philipp Gropper (sax) - Elias Stemeseder (p, synth) - Robert Landfermann (bass) - Leif Berger (drums)

31. Mai 2025

Oli Bott Trio

Oli Bott (vib) - Oliver Potratz (bass) - Kay Lübke (drums)

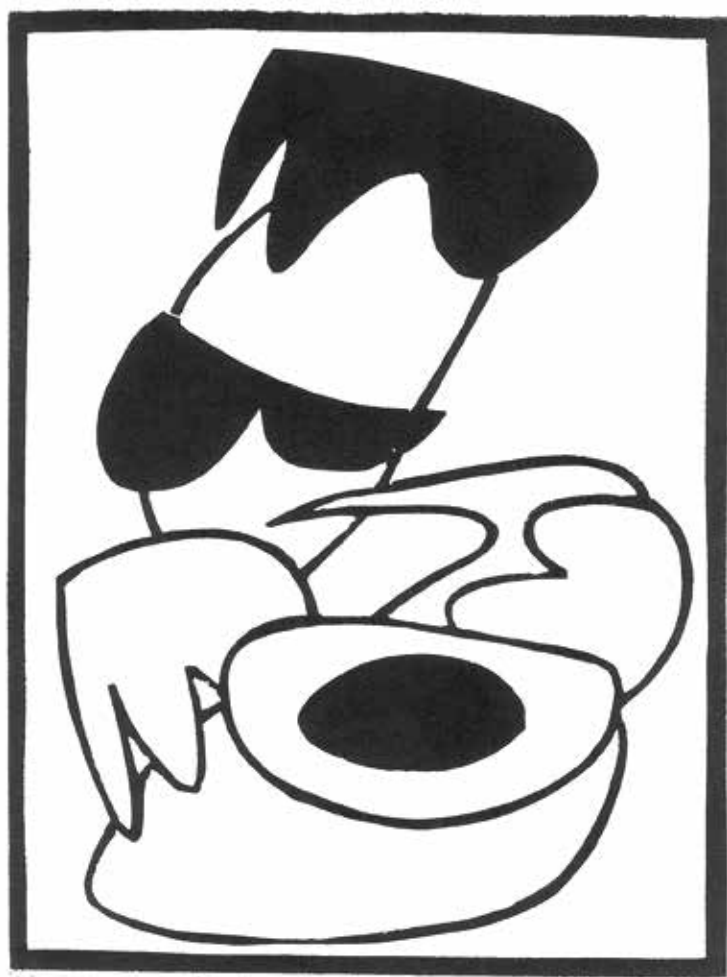
Warnfried Altmann & Conny Bauer

Warnfried Altmann (sax) - Conny Bauer (tb)

Andromeda Mega Express Orchestra

Andromeda Mega Express Orchestra

Daniel Glatzel (cl, sax, perc, git) - Luca Höhmann (fl) - Sonja Horlacher (fl) - Oliver Roth (fl) - Johannes Lauer (tb) - Kalle Zeier (git) - Anna Viechtl (harp) - Evi Filippou (vib, perc) - Matthias Pichler (bass) - Marius Wankel (drums) - Valentin Gerhardus (synth, live electronics) - Taiko Saito (vib, perc) - Konrad Jende (sound)



213

Black and White - Robert Rauschenberg, 1965

214

Für Kooperation und Unterstützung in den Jahren 2020 bis 2025
bedanken wir uns bei

Förderer:



Sponsoren und Kooperationspartner:



Medienpartner:



jazz in e.

jazz in e. no. 30 ein festival aktueller musik

28. - 31. mai 2025 kulturhaus rofinpark eberswalde

Mi 28. Mai 2025, 19 Uhr

Aki Takase & Fabiana Striffler

Die Enttäuschung

Himmelfahrt Do, 29. Mai 2025, 19 Uhr

Discontinued Rhythm:

Werner Hasler & Jim Black

Lychee Lassi

Fr 30. Mai 2025, 19 Uhr

Aly Keita & Trilok Gurtu

Philipp Gropper PHILM

Sa 31. Mai 2025, 10:30 Uhr

Guten-Morgen-Eberswalde CMXXXIV

Oli Bott Trio

Sa 31. Mai 2025, 19 Uhr

Warnfried Altmann & Conny Bauer

Andromeda Mega Express Orchestra



www.mescal.de post@mescal.de



Veranstalter: Begegnungszentrum Wege zur Gewaltfreiheit e.V.

Jazz in E. - Ein Festival aktueller Musik wird vom
Begegnungszentrum Wege zur Gewaltfreiheit e.V. veranstaltet
und von einem Kreis von Jazzaktivisten getragen.

Programm und Gesamtorganisation:

Udo Muszynski  Konzerte + Veranstaltungen

www.mescal.de

Die vorliegende Broschüre „Jazz in E. auf Tour - Die Jahre 2020-2025“ ist erschienen als
Handreichung für die Gäste des Jubiläumsfestivals Jazz in E. No. 30 vom 28. bis 31. Mai
2025 im Kulturhaus Rofin Park Eberswalde.

Redaktion: Udo Muszynski

Grafische Gestaltung: Carsten Storm

Fotos: Torsten Stapel, Steffen Groß, Thomas Melzer, Roland Radics

Grafiken: Matthias Schwarz

Auflage: 1.000

Der Druck wurde mit freundlicher Unterstützung der Kulturstiftung
der Sparkasse Barnim ermöglicht.

